

Inspiration

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **102 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einfache Wasserstoffherzeugung

Fraunhofer ISE entwickelt vollautomatisches Pyrolysesystem

Die Pyrolyse ist ein einfaches, kostengünstiges Verfahren, um aus Brennstoffen Wasserstoff in hoher Konzentration zu erhalten. Es entsteht ein Produktgas mit einem Wasserstoffanteil von über 80 Vol.-%, das für den Einsatz in Brennstoffzellen sehr gut geeignet ist. Die Pyrolyse bietet eine Alternative zu herkömmlichen Reformierverfahren. Ihre Vorteile: ein kostengünstiger Katalysator ohne Edelmetalle, ein einfacher Aufbau und der Verzicht auf Prozesswasser. Damit entfallen weitere Komponenten und Prozessschritte, z.B. eine Wasserpumpe, eine Verdampfungseinheit und die aufwendige Wasserreinigung. Forscher am Fraunhofer ISE haben das Potenzial des Pyrolyseverfahrens ausgebaut und ein vollautomatisches System entwickelt, das für eine Vielzahl von gasförmigen und flüssigen Brennstoffen, z. B. Propan, Methan, Biogas und Diesel, einsetzbar ist.

Neben Wasserstoff wird beim Pyrolysevorgang auch Kohlenstoff produziert, der sich am Katalysator absetzt und regelmässig abgebrannt werden muss. Für einen kontinuierlichen Wasserstoffstrom

werden deshalb während des Pyrolysevorgangs zwei Reaktoren benötigt, die im Wechsel betrieben werden. Das System schaltet automatisch zwischen den beiden Reaktoren hin und her. Wegen der niedrigen CO-Konzentration (<1 Vol.-%) kann das Produktgas ohne aufwendige Gasreinigungsstufe direkt in eine Hochtemperatur PEM- oder SOFC-Brennstoffzelle geleitet und in Strom umgewandelt werden. Versuche am Fraunhofer ISE haben gezeigt, dass eine HTPEM-Brenn-

stoffzelle mit Pyrolysegas im Vergleich zum reinen Wasserstoffbetrieb keine signifikante Abweichung in der Leistungsdichte aufweist.

Der Katalysator ist für diverse Anwendungen geeignet: Für die Bordstromversorgung, als Batterielader im Freizeitbereich, als unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV), für eine netzunabhängige Stromversorgung sowie für stationäre Anwendungen im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung. No



Fraunhofer ISE

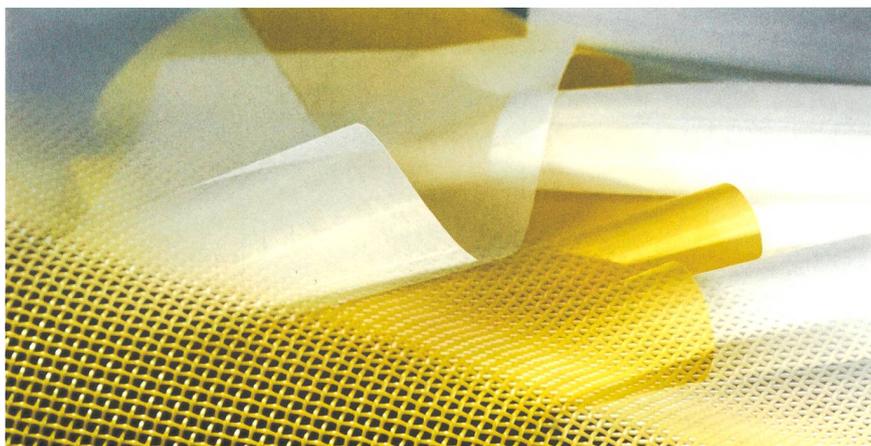
Modell eines Pyrolysesystems mit zwei Reaktoren.

Neuartige Elektrode für flexible Dünnschicht-Solarzellen

Die marktübliche Technologie der Silizium-basierten starren Solarzellen eignet sich nicht für die Herstellung formbarer Dünnschicht-Solarzellen; bei diesen sammelt eine transparente, flexible und leitfähige Elektrode das Licht und leitet den Strom ab. Eine Polymer-Gewebe-

elektrode der Empa erzielte nun erste positive Resultate und empfiehlt sich statt einer Beschichtung mit dem teuren Indium-Zinnoxid, das auch für transparente Elektroden in Touch-Screen-Anzeigen und in LCD-Bildschirmen verwendet wird.

Als eine vielversprechende Möglichkeit stellte sich ein transparentes, flexibles Polymer-Gewebe heraus, das die Empa in einem von der Kommission für Technologie und Innovation KTI finanziell unterstützten Projekt zusammen mit der Sefar AG entwickelt hat. Die auf Präzisionsgewebe spezialisierte Schweizer Firma kann das Gewebe günstig und in grossen Mengen über ein Roll-to-roll-Verfahren ähnlich wie beim Zeitungsdruck produzieren. Für die nötige elektrische Leitfähigkeit sorgen eingewobene Metallfäden. In einem zweiten Prozessschritt wird das Gewebe in eine inerte Plastikschicht eingebettet, ohne dass dabei die Metallfäden ganz abgedeckt und elektrisch isoliert werden. Die so erhaltene Elektrode ist transparent, stabil und doch flexibel. Darauf werden dann organische Solarzellen als Schichtsystem aufgebracht, deren Effizienz vergleichbar mit herkömmlichen Indium-Zinnoxid-basierten Zellen ist. No



Sefar AG

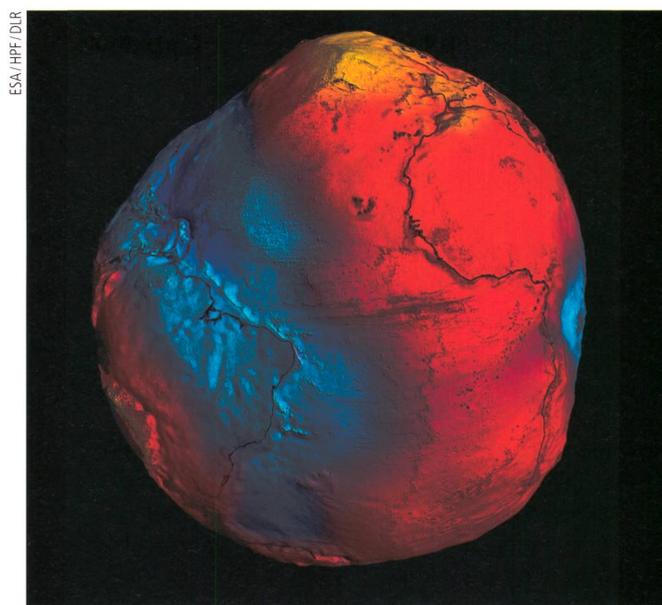
Flexibles Präzisionsgewebe, das zusammen mit der Schweizer Firma Sefar AG zu einer Elektrode für Dünnschicht-Solarzellen entwickelt worden ist.

Une cartographie plus précise de la gravité terrestre

Après seulement deux ans en orbite, le satellite GOCE de l'ESA a recueilli suffisamment de données pour cartographier la gravitation de la terre avec une précision inédite. Sous la coordination de chercheurs de l'Université technique de Munich (TUM), des scientifiques ont élaboré le modèle le plus précis à ce jour du champ gravitationnel planétaire. Le modèle doit aider à mieux comprendre le fonctionnement de la terre.

Cette surface appelée géoïde représente une surface équipotentielle de la pesanteur qui correspond au niveau moyen des mers. Or la pesanteur n'est pas égale partout. Ainsi le modèle laisse-t-il apparaître sous forme de «creux» des zones à pesanteur moindre et sous forme de «bosses» des zones où la gravité est forte.

Le géoïde fournit aux océanographies des données de référence importantes pour leurs mesures : sur la base des différences entre l'océan idéalisé, tel qu'il découle de la pesanteur, et le niveau réel de la mer, les scientifiques sont capables par exemple de déduire les courants océaniques. Tout comme les fluctuations du niveau des mers à mesurer, les courants sont influencés par le changement clima-



La mission GOCE de l'ESA a fourni le modèle de géoïde le plus précis à ce jour.

tique et jouent un rôle-clé dans l'étude de celui-ci.

Les données du champ gravitationnel envoyées par GOCE élargissent également les connaissances sur l'origine des séismes, comme dernièrement au Japon. Comme la pesanteur est en corrélation

directe avec la répartition massique à l'intérieur de la terre, les données peuvent contribuer à mieux comprendre la dynamique dans la croûte terrestre et la genèse des tremblements de terre. La mission GOCE de l'ESA a fourni le modèle de géoïde le plus précis à ce jour. No

Weniger CO₂-Emissionen bei Grosskraftwerken

Die Hochtemperatur-Supraleitung in der Stromerzeugung einzusetzen, um CO₂-Emissionen zu reduzieren, ist Ziel eines gemeinsamen Projekts des Instituts für Technische Physik (ITEP) des KIT und der Siemens AG. Dabei erarbeiten Forscher die Grundlagen für supraleitende Generatoren mit höherem Wirkungsgrad für Grosskraftwerke.

Vom Vorteil der Hochtemperatursupraleitung sollen die grössten Generatoren mit Leistungen von 150 MW bis 900 MW profitieren. Ein Effizienzgewinn von 0,5% würde die CO₂-Emissionen bereits erheblich reduzieren.

Dabei müssen aber grosse technische Herausforderungen bewältigt werden: Die HTS-Drähte müssen zuverlässig auf einer Betriebstemperatur von etwa -240°C gehalten werden. Sie sind einerseits mechanisch empfindlich, andererseits im Rotor einer Zentrifugalbeschleunigung vom 5000-fachen der Erdbeschleunigung ausgesetzt. Zugleich müssen Generatoren höchste Ansprüche an ihre Zuverlässigkeit erfüllen.

Das ITEP errichtet gemeinsam mit Siemens einen Rotationstest mit realistischen Bedingungen für die Komponenten. Dies betrifft einerseits Kryostatkonzepte, thermische Isolation und Kühlverfahren. Andererseits benötigt ein solcher Generator robuste HTS-Wicklungen mit hoher

Stromtragfähigkeit. Ein wichtiger Meilenstein ist die Entwicklung einer rotierenden supraleitenden Testspule, um den Reifegrad der Technologie zu demonstrieren. Nach erfolgreichem Abschluss des Projekts kann ein erster Prototyp eines HTS-Generators entstehen. No



Prototyp: Spule für einen künftigen Generator in einem mit Flüssigstickstoff gefüllten Kühlbecken.

SGPARIS2011

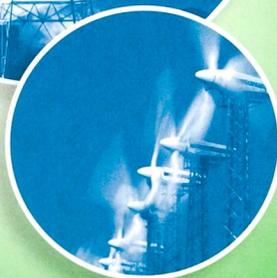
Exhibition on Smart Grid Technologies



EXHIBITION and CONFERENCE

24, 25, 26 May 2011, Cité des Sciences et de l'Industrie - Paris

The key event
for the energy and
IT professionals



Register online at
www.sgparis2011.com

- Over **150 speakers**: French and international
- **40+ exhibitors** from France and overseas
- An exhaustive **overview of "smart grid" projects** in France, Europe and around the world

www.sgparis2011.com

An event organised by :  corp events